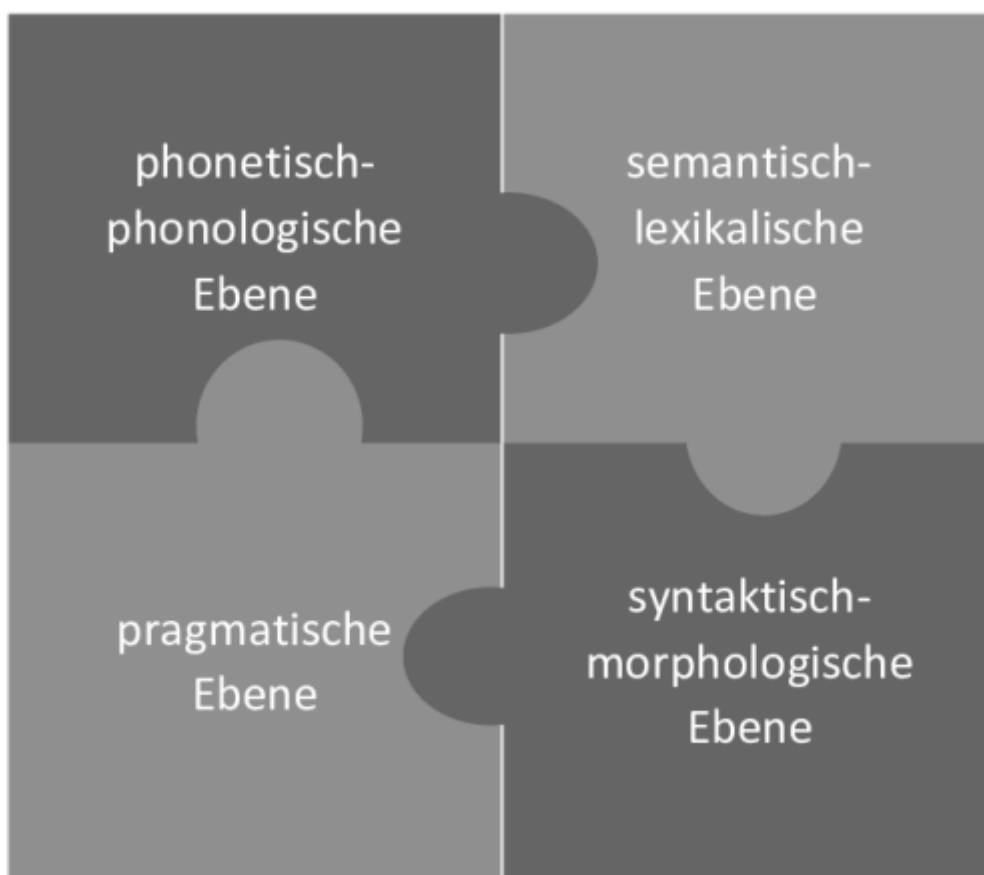


Entwicklungsschritte auf den einzelnen Ebenen der Lautsprache

Zitiervorschlag: Berg, M. (2022). „Entwicklungsschritte auf den einzelnen Ebenen der Lautsprache.“ Abgerufen von URL:<https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:kommunikation:lautsprachentwicklung>, CC BY-SA 4.0

Die Entwicklung der Lautsprache umfasst Schritte auf verschiedenen Ebenen, die jedoch nicht isoliert voneinander ablaufen, sondern wie die Teile eines Puzzles in enger Verbindung zueinander stehen und sich jeweils aufeinander auswirken. Dennoch ist zur Beschreibung der Entwicklung sowie in der Diagnostik und Förderplanung ein getrennter Blick auf die Sprachebenen hilfreich, um ein differenzierteres Bild der kindlichen Lautsprachkompetenzen zu gewinnen und Ansatzpunkte für die Förderung abzuleiten.



Zitiervorschlag: Grafik „Ebenen der Lautsprache“ von Berg, M. (2022). Abgerufen von URL: https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:kommunikation:lautsprachentwicklung#ebenen_lautsprache, CC BY-SA 4.0

Im Erwerbstempo auf den einzelnen Sprachebenen gibt es relativ große interindividuelle Unterschiede, sodass die im Folgenden genannten Altersangaben nur als Anhaltspunkte zu verstehen sind. Hohe Übereinstimmung besteht hingegen in der Reihenfolge der Erwerbsschritte.

Phonetisch-phonologische Entwicklung

Auf der phonetisch-phonologischen Ebene vollzieht sich die Entwicklung der Aussprache. Diese umfasst auf produktiver Ebene einerseits die Lautbildung (**Phonetik**), andererseits die Lautverwendung (**Phonologie**). Zudem entwickeln die Kinder auf rezeptiver Ebene ihre Fähigkeit zur Lautwahrnehmung und -verarbeitung. Auf phonologischer Ebene zeigen sich auch im unauffälligen Erwerb systematische Vereinfachungen, sogenannte (**phonologische Prozesse**), die nach und nach überwunden werden. Dazu zählen zum Beispiel Auslassungen unbetonter Silben („Banane“ wird zu „nane“), die Vorverlagerung von Lauten („Kaffeekanne“ wird zu „Taffeetanne“) und die Auslassung von Lauten in Konsonantenverbindungen („Blume“ wird zu „Bume“).

Alter	Lautwahrnehmung/-verarbeitung	Phonetik	Phonologie
erstes Halbjahr	kategoriale Lautwahrnehmung	Schreien, Gurren, Quietschen usw.; Bildung von Lauten verschiedener Sprachen („sprachliche Generalisten“)	
~ab 4. Monat	Orientierung an gehörter Sprache	Nachahmung von Vokalen	
~ ab 6 - 12 Monate	kanonisches Babbeln/Lallen mit Konsonant-Vokal-Verbindungen allmähliche Reduktion der Lautdiskrimination auf relevante Laute der Erstsprache	Reduktion der Lautproduktion auf Laute der Erstsprache („sprachliche Spezialist:innen“); Produktion aller Vokale und der vorderen Konsonanten [b], [p], [m], [n], [d], [t]	
~ 2;0-2,5		Erweiterung um [v], [f], [l]	
~ 2;6-2;11		Erweiterung um [g], [k], [h], [pf], [x] (wie in <u>Buch</u>), [r]	
~ 3;0-3;5		Erweiterung um [j], [ŋ] (wie in <u>Finger</u>)	Überwindung der Auslassung unbetonter Silben
~3,0-5;0		Erweiterung um [ç] (wie in <u>ich</u>), [ʃ] (wie in <u>Fisch</u>)	Überwindung der Vorverlagerung von [g], [k], [ŋ]
~ bis 4;5			Überwindung der Vorverlagerung von [ç] und [ʃ]; Überwindung der Reduktion von Konsonantenverbindungen
~ 6 Jahre		Fehlbildungen der s-Laute („Eis“, „Sonne“) und s-Laut-Verbindungen (ts, ks) können noch auftreten	Stabilisierung und Vervollkommnung des phonologischen Systems

Semantisch-lexikalische Entwicklung

Auf der phonetisch-phonologischen Ebene vollzieht sich die Entwicklung der Aussprache. Diese umfasst auf produktiver Ebene die semantisch-lexikalische Ebene umfasst den Wortschatz (Lexikon) sowie die Bedeutung (Semantik). Das Wortwissen ist im sogenannten mentalen Lexikon gespeichert. Quantitative Entwicklungsschritte führen zu einer Vergrößerung des Wortschatzumfangs, während qualitative Aspekte die Vernetzung der gespeicherten Wörter und deren Organisation im mentalen Lexikon (z. B. Oberbegriffe, Synonyme, Gegenteil...) betreffen. Eine stabile Speicherung und eine vielfältige Vernetzung des Wortschatzes tragen auch zu einem stabileren und schnelleren Abruf der Wörter bei.

Alter	Rezeptive Entwicklung	Produktive Entwicklung
~ 0;6- 0;9	Verstehen einiger Nomen im Kontext	
~ 0;9	Verstehen einiger alltagsrelevanter Verben	
~ 0;9 - 0;11	Verständnis von ca. 50 - 100 Wörtern	Lautmalereien, erste Protowörter
~ 0;11 - 1;6		Protowörter und erste Wörter, stark kontextgebundene Verwendung, langsames Wortschatzwachstum, Überdehnung von Wörtern (z. B. Bezeichnung aller Tiere als „wauwau“), Unterdehnung von Wörtern (z. B. „Ente“ nur für eigene Badeente)
~ 1;5- 2;0	Verständnis von ca. 100 - 200 Wörtern	Wortschatzerweiterung: vor allem Nomen, Partikel („auf“, „ab“), soziale Wörter („Hallo“, „Danke“)
~ 1;6- 2;6		Wortschatzumfang mit 1;6 Jahren: ca. 50 produktive Wörter zunehmender Erwerb von Verben und Adjektiven häufig (aber nicht zwingend) Einsetzen des „Wortschatzspurts“: schnelles Wortschatzwachstum (mit großen interindividuellen Unterschieden)
~ 2;0 - 2;8		erste Wörter zur Benennung interner Zustände (z.B. Gedanken, Gefühle) Wortschatzwachstum in allen Wortarten (auch Präpositionen und erste Konjunktionen) Wortschatzumfang mit 2;6: ~200 - 500 Wörter
~ 3;0		Wortschatzumfang mit 3;0: ~500 - 2000 Wörter Neustrukturierung des mentalen Lexikons: Oberbegriffe, Unterbegriffe
~ 6;0	~ 10.000 - 14.000 Wörter	~ 5000 -6000 Wörter zunehmende Wortschatzerweiterung durch Derivation (Ableitung von bereits bekannten Wörtern)

Syntaktisch-morphologische Entwicklung

Auf der syntaktisch-morphologischen Ebene befindet sich die Grammatik mit den Teilbereichen der Satzbildung (Syntax) und der grammatisch motivierten Veränderung von Wörtern (Morphologie).

Alter	Rezeptive Entwicklung	Produktive Entwicklung
~ 0;11 - 1;8	Sätze werden anhand von Schlüsselwörtern interpretiert („Schlüsselwort-Strategie“)	überwiegend Einwortäußerungen
~ 1;6 - 2;0	ab 18 Monaten beginnendes Verständnis einfacher Sätze (Subjekt-Verb-Objekt-Struktur) „Kind-als-Handelnder“-Strategie: Verben bezieht das Kind zunächst auf sich selbst pragmatische Strategie: Sätze werden anhand der vorhandenen Erfahrungen und Erwartungen interpretiert	Zeiwortäußerungen Fragen werden durch Intonation ausgedrückt (noch ohne Fragewörter) altersübliche Auslassung von Nomen, Verben, Funktionswörtern Verben unflektiert am Satzende
~ 2;0 - 2;6	beginnende grammatische Strategie: Subjekt und Prädikat werden erkannt	steigende Äußerungslänge Aufreten von Auxiliaren, Modal- und Kopulaverben beginnende Verbmarkierung im Präsens (3. Person Sing., 1. Person Sing.) und Verwendung von Partizipien
~ 2;6 - 3;0		Erwerb der Verbzweitstellung im Hauptsatz (mit Subjekt-Verb-Inversion) Subjekt-Verb-Kongruenz: Erwerb der 2. Person Sing. als letzte Form beginnender Genuserwerb / Artikelverwendung regelmäßige Pluralbildung regelmäßige Vergangenheitsbildung
~ 3;0 - 3;6	gutes Sprachverständnis in Alltagssituationen, Verständnis mehrgliedriger Aufforderungen, Interpretation von Sätzen in der Reihenfolge des Gesagten	beginnender Kasuswerb in der Reihenfolge Nominativ, Akkusativ, Dativ; Verknüpfung von Hauptsätzen durch „und“, „oder“; Nebensätze mit Verb-Endstellung

Alter	Rezeptive Entwicklung	Produktive Entwicklung
4. Lebensjahr bis ins Schulalter	zunehmende Korrektheit der Kasusmarkierung	zunehmende Korrektheit der Kasusmarkierung
	zunehmende Korrektheit unregelmäßiger Formen	zunehmende Korrektheit unregelmäßiger Formen
	Zunahme der Äußerungslänge	Zunahme der Äußerungslänge
	häufigere Nebensatzverwendung und steigende Komplexität der Sätze	häufigere Nebensatzverwendung und steigende Komplexität der Sätze

Pragmatische Entwicklung

Neben den oben beschriebenen formalen Aspekten der Lautsprache beschreibt die pragmatische Ebene die Kommunikation im Kontext und somit die Sprachverwendung, bedient sich darüber hinaus aber auch nicht-sprachlicher Kommunikationsmittel.

Alter	Pragmatische Entwicklung
erste Lebensmonate	Reaktion auf die Aufmerksamkeit der Bezugspersonen (z. B. auf Lächeln); Aufforderungen durch Schreien, zunehmend auch durch Intonation; mimischer Ausdruck von Emotionen; frühe dyadische Interaktionen mit Turn-Taking
ab ~ 0;9 – 1;0	beginnende Initiierung von Interaktionen; ab ~ 0;10: Verständnis der Zeigegeste ab ~ 0;11: Verwendung der Zeigegeste; Einfordern von Objekten und Handlungen durch Gesten und durch Lenken der Aufmerksamkeit der Bezugsperson → Verwendung des triangulären Blickkontakts ; Verständnis von Widerspruch“ und „Nein!“ sowie aktiver Ausdruck von Ablehnung; Begrüßen und Verabschieden durch Gesten und Vokalisationen
~ 1;0 – 1;6	Aufforderungen durch Kombination von Gesten und ersten Wörtern; Fähigkeit, um Hilfe zu bitten; Verwendung sprachlicher sozialer Routinen („Hallo“, „Tschüss“...); Einführung von Themen in die Interaktion (durch Benennen von Objekten oder Handlungen in Form von Einzelwörtern)
ab ~ 1;6	sprachlicher Ausdruck von Eigenständigkeit („Allein machen!“); erste Benennung von Emotionen; Turn-Taking durch verbalen Sprecher:innenwechsel
~ 2;0 – 3;0	unspezifisches Nachfragen bei Nicht-Verstehen („Hä?“)
ab ~ 3;0	kompetenter sprachlicher Ausdruck von Aufforderungen; erstes Erzählen einfacher Geschichten
ab ~ 4 Jahren	sprachliches Verhandeln, Argumentieren; beginnender Zuhörer:innenbezug beim Erzählen (Beachten des Vorwissens der Interaktionspartner:innen); beginnende Instruktionsfähigkeit (z. B. gegenüber der:dem Spielpartner:in)
~ 5 – 7 Jahre	längere und komplexere Erzählungen; Beibehalten eines Themas in kurzen Interaktionssequenzen; Spaß an der Verwendung tabuisierter Wörter; beginnendes Verständnis und Erzählen einfacher Witze

Alter	Pragmatische Entwicklung
ab ~ 7 Jahren	zunehmende Fähigkeit, Gefühle differenziert zu versprachlichen; beginnendes Verständnis und Erzählfähigkeit komplexerer Witze

Literatur

Achhammer, B. & Büttner, J. et al (2016). Pragmatische Störungen im Kindes- und Erwachsenenalter. Stuttgart: Thieme Verlag
Clahsen, H. (1986). Die Profilanalyse. Ein linguistisches Verfahren für die Sprachdiagnostik im Vorschulalter. Berlin: Marhold-Verlag

Grimm, H. (2000). Enzyklopädie der Psychologie. Sprachentwicklung. Themenbereich C, Serie III, Band 3. Göttingen: Hogrefe

Sachse, S. & Bockmann, A. et al (2020). Sprachentwicklung. Entwicklung – Diagnostik – Förderung im Kleinkind- und Vorschulalter. Berlin: Springer-Verlag

Siegler, R. & Eisenberg, N. et al (2016). Die Entwicklung des Sprach- und Symbolgebrauchs. In: Siegler, R., DeLoache, J. & Eisenberg, N. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. München: Elsevier, Spektrum Akademischer Verlag

Szagun, G. (2013). Sprachentwicklung beim Kind. Ein Lehrbuch. 5., aktualisierte Auflage. Weinheim: Beltz Verlag

Layout und Gestaltung: Christian Albrecht, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg

From:
<https://wsd-bw.de/> -

Permanent link:
<https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:kommunikation:lautsprachentwicklung&rev=1675082394>

Last update: 2023/01/30 13:39

